

# Das Evangelische Gottesdienstbuch

---

## Einführung in den Gebrauch des EGb

von Bettina Naumann

Das Evangelische Gottesdienstbuch ist mehr als eine herkömmliche Agende - es versteht sich stärker als seine Vorgängerin (Agende I) als Hand- und Arbeitsbuch und stellt in wichtigen Teilen eine Art Nachschlagewerk zu Fragen von Liturgie und Gottesdienstgestaltung dar. Deshalb ist es mit seinen reichlich 750 Seiten umfangreicher als die Agende I.

Die folgende Einführung in das Evangelische Gottesdienstbuch soll helfen, sich schnell einen Überblick über die Fülle des im EGb angebotenen Materials zu verschaffen - und so auf die beiden Fragen:

1. Was kann ich im EGb finden?
2. Wo finde ich was?

eine Antwort geben.

Dabei versteht sich diese Einführung als eine Art Erstorientierung - bei der intensiven Arbeit mit dem EGb läßt sich noch vieles entdecken, dass hier zunächst nicht gesondert benannt worden ist.

In zwei Schritten wird vorgegangen:

- A) Zunächst wird im Folgenden ein erster kurzer Überblick über die verschiedenen Kapitel des EGb gegeben.
- B) Diesem folgt eine ausführliche Darstellung der Inhalte der jeweiligen Kapitel des EGb - **kursiv gesetzt sind diese an vielen Stellen durch Beispiele/Zitationen aus dem EGb ergänzt**. So ist es möglich, noch besser einen Eindruck davon zu bekommen, was in den jeweiligen Kapiteln zu finden ist.

---

## A) Ein erster Blick in das Inhaltsverzeichnis:

Das Gottesdienstbuch ist - grob gesagt - folgendermaßen gegliedert

### 0. Vorwort und Inhaltsverzeichnis

#### 1. Einführung

ab S. 13

#### 2. Liturgiegeschichte

2.1. Zu den gleichbleibenden Texten des Gottesdienstes - ab S. 25

2.2. Erläuterungen zu den Grundschriften - ab S. 32

2.3. Liturgiedidaktik - die beiden Grundformen des Gottesdienstes - ab S. 36

#### 3. Die Gottesdienstordnungen

ab S. 60

### 3.1. Die Grundformen / ausgeformte Liturgien

#### **Grundform I**

ab S. 61 (Erläuterungen zu dieser Form)

ab S. 64 (die ausgeformte Liturgie - ohne Noten und mit Noten)

#### **Grundform II**

ab S. 133 (Erläuterungen zu dieser Form)

ab S. 136 (die ausgeformte Liturgie)

### 3.2. Die Feier der Taufe im Gemeindegottesdienst - ab S. 149

### 3.3. Weitere Gottesdienstformen

#### 3.3.1. Gottesdienst mit kleiner TeilnehmerInnenzahl - ab S. 156

Tischabendmahl (Hauptakzent auf Abendmahl) - ab S. 159

Gottesdienst mit Abendmahl - ab S. 161

Gottesdienst ohne Abendmahl (Andacht) - ab S. 175

#### 3.3.2. Gottesdienst am Karfreitag (ab S. 177) und am Bußtag (ab S. 191)

### 3.4. Gottesdienstgestaltung in offener Form

3.4.1. Gottesdienst für Jung und Alt (Familiengottesdienst): Ohne ausgeformte Liturgie - aber Anregungen zur Gestaltung - ab S. 209

3.4.2. Feierabendmahl: Ohne ausgeformte Liturgie - aber Anregungen zur Gestaltung - ab S. 214

3.4.3. Gottesdienst mit reicheren Interaktionsformen: Liturgie und Gestaltungsbeispiele / Ausnahmslos neue Texte und Melodien - ab S. 219

### **4. Die Proprien (wechselnde Texte des Gottesdienstes)**

Die Sonntage des Kirchenjahres - ab S. 241

Die unbeweglichen Festtage - ab S. 411

Besondere Ereignisse, Tage oder Themen - ab S. 441

### 5. Textsammlung - ab S. 490

Vorschläge für Texte / Gebete im Gottesdienst in der Reihenfolge des Gottesdienstes: Gruß, Vorbereitungsgebete ...

### 6. Der Gottesdienst im Kirchenjahr - ab S. 681

Erläuterungen zu den jeweiligen Festkreisen und den konkreten Sonntagen im Kirchenjahr

Nur in der Taschenbuchausgabe!

### 7. Quellenverzeichnis - ab S. 721

---

## **B) Ausführlich: das EGb mit Erklärungen und Beispielen**

### **0. Vorwort und Inhaltsverzeichnis (S. 5ff)**

Das Gottesdienstbuch wird im Vorwort kurz vorgestellt:

- Für wen ist es bestimmt?
- Wann wurde es eingeführt?
- Was bietet es an?

## 1. Einführung (S. 13ff)

In drei Schritten wird hier erläutert, warum das EGb entstanden ist, worauf es in der neueren Entwicklung von Liturgie und Gottesdienstgestaltung reagiert und wie es insgesamt konzipiert ist

I. Impulse und Intentionen

II. Maßgebliche Kriterien

III. Zur Konzeption des EGb

## 2. Liturgiegeschichte

### 2.1. Die gleichbleibenden Stücke (S. 25ff)

Im Gottesdienst gibt es neben den wechselnden Stücken (Texten, Gesängen, Gebeten) auch feststehende bzw. gleichbleibende Stücke. Dazu zählen:

- Vaterunser

- Ehre sei dem Vater (Gloria patri)

- Einsetzungsworte

- Die fünf liturgischen Gesänge (Herr, erbarme dich [Kyrie] / Ehre sei Gott in der Höhe [Gloria] / Glaubensbekenntnis [gehört herkömmlich zu den Elementen der musikalischen Messe] / Dreimalheilig [Sanctus] / Lamm Gottes [Agnus Dei]

In diesem Kapitel erweist sich das EGb als ein gutes Nachschlagewerk, denn hier finden sich zu allen gleichbleibenden Stücken kurze liturgiehistorische Ausführungen.

*Zum Beispiel:*

*Wem nicht mehr deutlich ist, warum das Gloria patri gesungen wird - welche Bedeutungen es hat oder haben kann, wie es geschichtlich entstanden ist, der/die kann hier nachschlagen und findet auf Seite 26 u.a.:*

*Das "kleine" Gloria - "Ehre sei dem Vater" - wurde seit dem 7. Jahrhundert den Psalmen im Stundengebet als bekennender Lobpreis (Doxologie) angefügt ... Die reformatorischen Gottesdienstordnungen sahen an dieser Stelle vielfach ein Psalmlied vor, das dementsprechend mit einer Gloria-patri-Strophe endet. Als im 19. Jahrhundert der gesprochene oder gesungene Introitus-Psalm wiederhergestellt wurde, ließ man ein von der Gemeinde gesungenes Gloria patri folgen. Dadurch bekam das "kleine" Gloria den Charakter eines selbständigen trinitarischen Bekenntnisgesangs der Gemeinde.*

### 2.2. Die Grundschritte im Gottesdienst (S. 32ff)

Jede Gottesdienstform, jeder Gottesdienstvorschlag im EGb folgt einer klaren Grundstruktur - und das heißt: ganz gleich, ob es sich um einen "normalen" Sonntagsgottesdienst oder einen Familiengottesdienst, um Tischabendmahl oder Taufgottesdienst handelt, immer besteht ein Gottesdienst aus drei (ohne Abendmahl) bzw. vier (mit Abendmahl) Teilen:

A) Eröffnung und Anrufung

B) Verkündigung und Bekenntnis

C) [Abendmahl]

D) Sendung und Segen

In diesem Kapitel werden diese vier Teile kurz mit ihren einzelnen Elementen in ihrem historischen Zusammenhang und dem heutigen Vollzug vorgestellt.

*Zum Beispiel:*

*Wem nicht deutlich ist,*

*a) welche einzelnen Schritte zum Teil A) Eröffnung und Anrufung gehören*

*b) wer nicht weiß, wann und wie dieser Teil zum Bestandteil des Gottesdienstes wurde*

*c) welche Funktion er im "Gesamtkunstwerk" Gottesdienst inne hat*

*der/ die kann auf S. 32 lesen:*

*Im Laufe der Geschichte wurde dem aus Wortverkündigung und Mahlfeier bestehenden*

*Kern des Gottesdienstes ... ein hinführender und vorbereitender Eingangsteil vorangestellt, der Elemente der Eröffnung und Anrufung enthält. Zur Eröffnung gehören Musik zum Eingang, Gruß und - fakultatives - Vorbereitungsgebet. In diesen Elementen können die zum Gottesdienst Gekommenen erfahren, dass sie willkommen sind und mit dem, was sie an Freude oder Kummer bewegt, ernst genommen werden. ...*

### 2.3. Liturgiedidaktik - Die beiden Grundformen (S. 36ff)

Bevor nun auf die liturgiedidaktischen Ausführungen Bezug genommen werden soll, ist es für das Verständnis zunächst nötig, sich mit den beiden sogenannten Grundformen vertraut zu machen.

2.3.1. Das EGb geht von zwei Grundformen des Gottesdienstes aus:

Grundform I: Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl - der sogenannte Meßgottesdienst

- für die meisten ist dies die gewohnte "Sonntagsgottesdienstform"
- dieser Gottesdienst findet seinen Höhepunkt in der Feier des Abendmahles - er kann aber auch ohne ein solches gefeiert werden

Grundform II: Predigtgottesdienst ohne Abendmahl - der sogenannte Prädikantengottesdienst

- das ist eine verkürzte Form des Gottesdienstes
- es gibt z.B. keine Anrufungen (Herr, erbarme dich [Kyrie] / Ehre sei Gott [Gloria] ) und auch höchstens eine Schriftlesung
- dieser Gottesdienst wird meist ohne Abendmahl gefeiert - kann aber auch mit Abendmahl gefeiert werden

eine Zusammenfassung der beiden Grundformen zeigt die folgende Tabelle:

<b>GRUNDFORM I</b> <b>Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl</b> (Messgottesdienst, lutherische Variante)	<b>GRUNDFORM II</b> <b>Predigtgottesdienst ohne Abendmahl</b> (Oberdeutscher Prädikantengottesdienst reformierte Variante)
Kann auch ohne Abendmahl gefeiert werden	Kann auch mit einer Abendmahlsfeier verbunden werden
Eröffnung und Anrufung - Verkündigung und Bekenntnis - [Abendmahl] - Fürbitte/Sendung und Segen	
Geeignet für <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sonn- und Festtagsgottesdienste</li> <li>• große TeilnehmerInnenzahl</li> </ul> je nach Situation und Anlaß: - reich ausgestaltete Liturgie mit Wechselgesängen, Psalmodien ...	Geeignet für <ul style="list-style-type: none"> <li>• thematisch orientierte Gottesdienste</li> <li>• kleine TeilnehmerInnenzahl</li> <li>• Werktagsgottesdienst</li> </ul> Schlicht: - ohne Wechselgesänge, - Liturgie wird gesprochen

### 2.3.2. Liturgiedidaktik oder: wie ist was zu tun bei den einzelnen Grundsritten im Gottesdienst (S. 37ff)

Nun werden jeweils für die beiden Grundformen des Gottesdienstes die einzelnen Schritte tabellarisch aufgeführt. Daneben finden sich dann liturgiedidaktische Hinweise, welche Funktion dieser einzelne Schritt im Gottesdienst hat bzw. wie er gestaltet werden kann. Dabei erfolgt zunächst ein Durchlauf

durch Grundform I und in einem zweiten Schritt ein Durchgang durch Grundform II.

Zum Beispiel - S. 37:

<i>Glockengeläut</i>	<i>Die Gemeinde versammelt sich zum Gottesdienst.</i>
<i>Musik zum Eingang</i>	<i>Der Gottesdienst wird durch Musik (Orgel, weitere Instrumente, Chor) eröffnet. Dabei kann ein Einzug der liturgisch Mitwirkenden erfolgen.</i>
<i>Votum und Gruß</i>	<i>Der Liturg / die Liturgin grüßt die Gemeinde, wenn er/sie sich im Gottesdienst zum ersten Mal an die Gemeinde wendet. Dem Gruß kann ein Votum vorausgehen.</i> <ul style="list-style-type: none"><li>• <i>Der Gruß wird gesprochen, wenn das nächste liturgische Element gesprochen werden soll; er wird gesungen, wenn ein gesungenes Element der Liturgie folgt.</i></li><li>• <i>Dem liturgischen Gruß kann sich aus besonderem Anlass eine Begrüßung mit freien Worten, gegebenenfalls eine knapp gehaltene Einführung in den Gottesdienst mit notwendigen Hinweisen, anschließen.</i></li><li>• <i>Gruß/Begrüßung und Hinweise können auch von einem damit beauftragten Gemeindeglied gesprochen werden.</i></li><li>• <i>Gruß/Begrüßung und Hinweise können der Musik auch vorausgehen.</i></li></ul>

Sehr vielfältig sind die Möglichkeiten, die einzelnen Schritte auszugestalten: so kann z.B. im Teil A (Eröffnung und Anrufung) Kyrie und Gloria mit Vorspruch, Bußgebet und Gnadenzusage ausgestaltet werden - kann auch der Psalm entfaltet werden.

Doch nicht in jedem Gottesdienst sollte die ganze Vielfalt ausgeschöpft werden - vielmehr ist eine Konzentration auf den "roten Faden" wichtig.

Deshalb finden sich auf folgenden Seiten tabellarisch Hilfen zur Schwerpunktsetzung in den einzelnen Teilen des Gottesdienstes:

S. 40: Eröffnung und Anrufung

S. 45: Verkündigung und Bekenntnis

S. 49: Sendung und Segen

*Zum Beispiel - S. 40:*

*Die Tabelle zeigt, dass bei einer Entfaltung des Psalms die Anrufungen (Kyrie und Gloria) entfallen und das folgende Tagesgebet sich nochmals auf den Psalm beziehen könnte.*

### **3. Die Gottesdienstordnungen (S. 60 ff)**

#### **3.1. Die Grundformen / ausgeformte Liturgien**

Es folgen die sogenannten ausgeformten Liturgien - so wie auch der Hauptteil der Agende I gestaltet war.

Dabei gehört zur Grundform I die Liturgie I - zur Grundform II die Liturgie II.

#### **Liturgie I**

Für eine bessere Übersicht der einzelnen Schritte durch den gesamten Gottesdienst wird der Liturgie I ein "Schnell-Durchlauf" vorangestellt. In diesem ist zu entdecken, dass der 1. und 3. Teil der Liturgie I in zwei verschiedenen Formen gefeiert werden kann:

Zum Beispiel - S. 62/63:

<i>Schritte durch die Liturgie</i>	<i>Varianten</i>	
<i>Eröffnung und Anrufung</i>	<i>1. Form</i>	<i>2. Form</i> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Mit Bußgebet / Sündenbekenntnis</i></li> </ul> <i>Dieser Eingangsteil betont deshalb stärker den Bußcharakter</i>
<i>Verkündigung und Bekenntnis</i>	<i>Eine Form</i>	
<i>Abendmahl</i>	<i>1. Form</i> <i>("Groß"Form - Fokus: Abendmahl als Mahl des Dankes und der Freude - mit großem Abendmahlsgebet)</i>	<i>2. Form</i> <i>("gewohnte" Kurzform)</i>
<i>Sendung und Segen</i>	<i>Eine Form</i>	

Es folgt die ausgeformte Liturgie I - zunächst ohne (S. 64 ff), dann mit Noten (S. 86ff).

## **Liturgie II**

Auf den Seiten 134/135 wird der Liturgie II wieder ein "Schnell-Durchlauf" vorangestellt. Dabei ist zu entdecken, dass es nicht - wie in Grundform I - für einzelne Teile des Gottesdienstes zwei verschiedene Formen gibt, sondern das jetzt eine Grundform und eine gekürzte Form zur Auswahl stehen.

- Die Grundform: Hier findet sich eine etwas gekürzte Form des Gottesdienstes: ohne Anrufungen, mit nur einer Schriftlesung und der Möglichkeit, das Abendmahl zu integrieren.
- Die Kurzform: Die einzelnen Schritte sind so reduziert, dass diese Form eher einer Andacht als einem Gottesdienst ähnlich ist.

Es folgen nun verschieden ausgestaltete Gottesdienste und Gottesdienstformen.

### **3.2. Die Feier der Taufe im Gottesdienst**

Ab Seite 149 geht das EGb der Frage nach:

Wenn im sonntäglichen Gottesdienst eine Taufe stattfinden soll - an welcher Stelle kann sie in den Ablauf des Gottesdienstes eingefügt werden?

Das EGb zeigt drei Möglichkeiten auf und schlägt entsprechende Gestaltungsformen vor.

*Zum Beispiel:*

***In den Eingangsteil (S. 150):***

- *Die Anrufungen entfallen - das Lied nach der Taufe kann ein Glorialied sein*
- *Intention: Zur vollen Teilnahme am Gottesdienst bedarf es der Taufe*

***Vor der Predigt (S. 151):***

- *Lesungen entfallen zu Gunsten der Texte der Tauf liturgie*
- *Intention: Die Taufe wird stärker in die Mitte gottesdienstlichen Handelns gerückt.*

***Nach der Predigt (S. 152):***

- *Predigt wird zur Taufpredigt: führt zur Taufhandlung hin*
- *Predigtlied ist zugleich Tauflied*
- *Intention: Taufe steht in der Mitte der Wortverkündigung*

Wie ein Gottesdienst als Taufgottesdienst gestaltet werden kann, wird auf S. 153 beschrieben.

### 3.3. Weitere Gottesdienstformen

#### 3.3.1. Gottesdienst mit kleiner TeilnehmerInnenzahl (S. 156ff)

Eine geringe Gottesdienstbesucherzahl nicht nur als Mangel, sondern auch als Chance z.B. für stärkere persönliche Begegnungen, spontanere Beteiligung usw. zu begreifen, dazu sollen die Gottesdienste mit kleiner TeilnehmerInnenzahl eine Hilfe sein. Beschrieben werden ein Tischabendmahl und zwei gekürzte Formen von sonntäglichen Gottesdiensten mit und ohne Abendmahl.

#### 3.3.2. Gottesdienst am Karfreitag und Gottesdienst am Buß- und Bettag (S. 177ff / S. 191 ff)

Für diese beiden besonderen Gottesdienste im Kirchenjahr findet sich im EGb eine jeweils ausgeformte Liturgie - der jeweils ein "Schnell-Durchlauf" (Karfreitag S. 177 / Buß- und Bettag S. 191) vorausgeschickt ist.

Das besondere Kennzeichen dieser Gottesdienste ist ihr ausgesprochener Bußcharakter - so ist in beiden ein Bußpsalm mit Noten unterlegt eine Möglichkeit, den Eingangsteil des Gottesdienstes zu gestalten.

Unter dem Gottesdienst am Karfreitag findet sich weiterhin z.B. ein Fürbittengebet, das als Karfreitagslitanei gestaltet ist (S: 186), am Buß- und Bettag verschiedene Formen von Schuldbekennnissen (S. 197 ff).

### 3.4. Gottesdienstgestaltungen in offener Form

Das EGb regt an, Teile des Gottesdienstes freier zu gestalten. Es spricht hier von "Gestaltung in offener Form" und eröffnet damit die Möglichkeit, besonderen Beteiligungs- und Darstellungsformen breiteren Raum zu geben.

#### 3.4.1. Gottesdienst für Jung und Alt (Familiengottesdienst) (S. 209ff)

Diese schon längst eingebürgerte Form von Gottesdiensten wird auch im EGb aufgegriffen - hier findet sich allerdings keine ausgeformte Liturgie - dazu sind die vorstellbaren Möglichkeiten zu vielfältig. Der Familiengottesdienst ist dafür mit einem liturgiedidaktischen Durchlauf vertreten, der bei den einzelnen Schritten des Gottesdienstes verschiedene Gestaltungsvarianten vorschlägt.

*Zum Beispiel - S. 211:*

<i>Schriftlesung Predigt Lied</i>	<i>Dieser Teil des Gottesdienstes ... weicht in der Regel stärker von der üblichen Reihenfolge ab. Es ist jedoch wichtig, dass auch im Familiengottesdienst mindestens eine biblische Lesung vorgesehen wird ... Lesungen und Predigt können jedoch stärker miteinander verflochten werden, als es sonst üblich ist. Der gesamte Verkündigungsteil kann durch Anspiele, Sprechmotetten, pantomimische Darstellungen, dazwischen gesetzte Lieder und Singsprüche, Bildbetrachtungen u.a. methodisch vielfältig gestaltet werden. ...</i>
<i>Glaubensbekenntnis</i>	<i>... Es kann durch kindgemäße Zeugnisse des Glaubens oder entsprechende Glaubenslieder ergänzt werden.</i>

#### 3.4.2. Feierabendmahl (S. 214ff)

Für einen Gottesdienst, der als Gottesdienst am "Feierabend" die Gemeinschaft in der Abendmahlsfeier betont, hat sich - aus der Tradition des Kirchentages kommend - die Bezeichnung "Feierabendmahl" eingebürgert. Im Mittelpunkt steht dabei das Abendmahl, das mit neuen Ausdrucksformen und Stilmitteln gefeiert wird - die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Zeit bestimmen die Verkündigung.

Auch hier bietet das EGb aufgrund der vorhandenen Vielfalt von Ausgestaltungsmöglichkeiten keine ausgeformte Liturgie - aber es wird wieder ein liturgiedidaktischer Durchlauf angeboten.

Zum Beispiel - S. 217 - der Beginn der Abendmahlsliturgie:

Einladung	Die Einladung kündigt die Mahlfeier so an, das sie als Verstärkung der Deutung von Teil B (Verkündigung und Bekenntnis) erlebt werden kann.
Vorbereitung	<p>Falls nicht schon ... geschehen, findet an dieser Stelle die Verarbeitung (z.B. im Gespräch oder in einer Aktion) statt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Kollekte im Hinblick auf das Thema wird gesammelt</li> <li>• es können auch Zettel mit Vorschlägen zu den Fürbitten oder für eine Dank-Litanei gesammelt werden.</li> </ul>
Gabendarbringung	In einer festlichen Garbenprozession werden Brot und Wein sowie die gesammelten Gaben zum Altar gebracht. Sie können dort betrachtet werden und Anlass für ein Gabengebet oder eine Dank-Litanei sein.

### 3.4.3. Gottesdienst mit reicheren Interaktionsformen (S. 219ff.)

Den Gottesdienst mit allen Sinnen erleben - das ist mehr als Sitzen und Hören. Der Gottesdienst mit reicheren Interaktionsformen zeigt hier verschiedene Möglichkeiten auf wie mit Prozession, Tanz, Anspiel usw. neue Formen ganzheitlichen Erlebens im Gottesdienst eine größere Bedeutung bekommen können. Neu entdeckte Ausdrucksformen der Sprache (diese Gottesdienstform ist im EGb durchgehend in moderner Sprache formuliert) und des körperlichen Verhaltens sollen zu einem erlebnisreichen Geschehen werden, das den ganzen Menschen erfassen will.

Hier findet sich - beispielhaft - eine vollständig ausgeformte Liturgie.

Zum Beispiel - S. 230 - ist die Vorbereitung des Altartisches so gedacht:

**EIN WEIßES TUCH WIRD ÜBER DEN ALTAR GELEGT UND DAZU GESPROCHEN:**  
*Wir schmücken den Altar mit Weiß, der Farbe der Freude und des Friedens für unser Fest.*

**EIN ROTES TUCH WIRD ÜBER DEN ALTAR GELEGT UND DAZU GESPROCHEN:**  
*Wir schmücken den Altar mit Weiß, der Farbe der Liebe, die wie Feuer unser Leben durchglüht.*

**EIN KORB MIT BROT WIRD AUF DEN ALTAR GESTELLT UND DAZU GESPROCHEN:**  
*Wir bringen das Brot, Frucht der Erde und menschlicher Arbeit. Möge es uns zum Brot des Lebens werden.*

**EIN KELCH WIRD AUF DEN ALTAR GESTELLT UND DAZU GESPROCHEN:**  
*Wir bringen den Kelch, gefüllt mit der Frucht des Weinstocks. Möge er uns zum Kelch des Heils werden.*

## 4. Die nach Kirchenjahr und Anlass wechselnden Stücke (Proprium)

Nach den "festen/feststehenden" Stücken des Gottesdienstes folgen nun im nächsten Kapitel die wechselnden Stücke des Gottesdienstes. In drei Blöcken werden dabei die verschiedenen Sonntage / Festtage / Anlässe in den Blick genommen:

- Die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres (ab S. 241ff)

- Die unbeweglichen Feste und Gedenktage der Kirche (ab S. 411ff)
- Besondere Tage und Anlässe (ab S. 441ff)

Hier finden sich gute Vorschläge für mögliche Texte und Tagesgebete für z.B.:

- Wahl in ein kirchliches Amt (S. 446f)
- Verantwortlicher Umgang mit Natur und Technik (S. 464f)
- Überwindung sozialer Spannungen (S. 470f)
- Gedenktag der Kirchweihe (S. 486f)

u.v.a.m.

Auf jeweils einer Doppelseite finden sich:

<p><b>Name des Sonntages/Festtages/Anlasses</b> Lesungen und Predigttexte Texte aller sechs Predigtreihen - dabei ist</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Text der Reihe I identisch mit dem Evangelium des Sonntages</li> <li>• Der Text der Reihe II identisch mit der Epistel des Sonntages</li> <li>• Der Text der Reihe III identisch mit dem alttestamentlichen Text des Sonntages</li> </ul> <p>oder Textvorschläge für besondere Tage und Anlässe</p> <p>Wochenspruch Wochenlied Liturgische Farbe</p> <hr/> <p><b>Eingangspsalme</b> mit Leitvers</p>	<p><b>Tagesgebet:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Variante - nach alter Form - singbar</li> <li>2. Variante - ebenfalls in der Regel singbar</li> <li>3. Variante - in neuer Sprachgestalt - nicht singbar</li> </ol> <hr/> <p><b>Hallelujavers</b> des Sonntages/Festtages/Anlasses</p>
---	--

Bei einigen besonderen Sonntagen (z.B. 1. Advent / Invokavit / Ostersonntag ...) folgt dieser Doppelseite eine weitere mit:

<p><b>Präfation</b></p> <p>Ein auf diesen Sonntag besonders ausgerichtetes Lobgebet zum Abendmahl mit Noten unterlegt</p>	<p><b>Dankgebet</b></p> <p>Dieses nimmt das Thema / die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Präfation noch einmal auf</p>
---	--

### 5. Textsammlung (S. 489ff)

In diesem Abschnitt des EGb finden sich zu verschiedenen Stücken im Gottesdienst (Grüße, Gebete, Anrufungen, Bekenntnisse ...) vielfältige Angebote an Textvorschlägen:

<p><b>Eröffnung und Anrufung</b></p>	<p>Grüße Vorbereitungsgebete Psalmen und Gebete zu Psalmen Entfaltetes Kyrie Tagesgebete für Grundform I</p>
--------------------------------------	--

	Eingangsgebete für Grundform II.
<b>Verkündigung und Bekenntnis</b>	neue Glaubenszeugnisse Gemeinsame Schuldbekenntnisse Vorlagen für Abkündigungen und Dankopfergebete Fürbittengebete
<b>Abendmahl</b>	Lobgebete (Präfationen) Abendmahlsgebete (Eucharistiegebete) Abendmahlsbetrachtungen für Grundform II Spendeworte Dankgebete
<b>Sendung und Segen</b>	Sendungs- und Segensworte Gestaltungshinweise, - vorschläge für den Segen

Den jeweiligen Vorschlägen geht jeweils eine kurze Beschreibung zu Funktion bzw. Gestaltungsmöglichkeiten des jeweiligen Gebetes, Anrufung usw. voraus.

*Zum Beispiel - S. 491f - Gruß:*

*Dem liturgischen Gruß zu Beginn des Gottesdienstes kann sich aus besonderem Anlass eine Begrüßung mit freien Worten ... anschließen.*

*Der Schritt von draußen in den Gottesdienst ist für viele Menschen größer und schwieriger geworden. Eine kurze Begrüßung ist eine Möglichkeit, diesen Schritt zu erleichtern. ...*

*Für die Begrüßung gibt es mehrere Ansatzmöglichkeiten:*

- *Das Kirchenjahr: Name des Sonntages, Kirchenjahreszeit, Leitbild des Sonntags, Wochenspruch und Predigttext*
- *Der Gottesdienstablauf: Sofern der Gottesdienst vom gewohnten Verlauf abweicht, kann die Begrüßung mit Hinweisen verbunden werden ...*
- *Besondere kirchliche Anlässe: Einführung von Kirchenältesten ...*
- *Aktuelle Ereignisse: in der Gemeinde, im Kirchenkreis ...*
- *Besondere Zielgruppen: z.B. die Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden*
- *Festtage und geprägte Zeiten anderer Kirchen und Religionen ...*

## **6. Der Gottesdienst im Kirchenjahr (S. 681ff)**

Das letzte große Kapitel des EGb - es fehlt in Ringbuch und der Altarausgabe - ist nur in der Taschenausgabe zu finden.

Ein Durchgang durch das Kirchenjahr wird hier kurz und knapp mit allen wichtigen Informationen zu Herkunft und Geschichte der jeweiligen Kirchenjahreszeit und der speziellen Sonntage geboten. Auch hier kann das EGb als ein gutes Nachschlagewerk zum Thema Kirchenjahr verwendet werden.

Karl-Heinrich Bieritz - er hat dieses Kapitel verfaßt - geht dabei folgendermaßen vor:

1. Er beschreibt die Kirchenjahreszeit zunächst im Überblick (Advent, Weihnachten, Osterfestkreis ...)
2. Er folgt dann den jeweiligen Sonntagen dieser Festzeit. Dabei wird das Thema des Sonntages in Beziehung gesetzt zu den Lesungen und Texten / dem Wochenlied u.a. So wird den LiturgInnen die Möglichkeit gegeben, den Gottesdienst mit seinen inneren Bezügen und Beziehungen insgesamt in den Blick zu bekommen.

Zum Beispiel - S. 682

*Die Sonntage im Advent*

*"Endlich soll geschehen", so beschreibt ein Medienexperte die geheime Hoffnung vieler Zeitgenossen, "was man noch nie gesehen, gehört, erfahren hat." Christen rechnen mit dem Unerwarteten. Sie lassen sich aufstören durch die Nachricht vom Kommen Gottes. Sie gewähren dieser befremdlichen Botschaft Zugang zu ihren Herzen, Häusern, Kirchen - und weigern sich, sie zu verniedlichen und zu entschärfen. Das ist der Kern christlicher Adventsfeier.*

*Das lateinische Wort adventus, zu deutsch Ankunft, konnte in der Antike die Thronbesteigung eines Herrschers bezeichnen, seinen ersten offiziellen Besuch nach Antritt der Herrschaft, aber auch die Ankunft einer Gottheit im Tempel. ...*

Zum Beispiel - S. 682

*3. Sonntag im Advent:*

*Ein Weg durch die ortlose Wüste: Am 3. Advent gibt die alttestamentliche Lesung Jes 40, 1-8 das Bild vor, das sich durch die Texte dieses Sonntages zieht. Es klingt im Wochenlied an (Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, EG 10,2) wird vom dritten Tagesgebet aufgenommen ("Du bist auf dem Weg zu uns, Gott") und vom Wochenspruch festgehalten: "Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig. Das Bild vom Weg ..."*

## **7. Quellenverzeichnis**

Das das EGb beschließende Kapitel enthält eine Bibliographie, die auf wichtige Agenden, Entwürfe und weitere liturgische Hand-, Geschichts- und Lehrbücher hinweist. Außerdem zeigt ein Quellennachweis alle im EGb verwendeten "Fremd-Texte" mit ihren Ursprungsorten auf.